

Inhalt

APRIL 1993

	Seite
Was bewirken die Spätfröste Ende März?	110
Rote Mutanten und kein Ende Teil II	111
Winterschaden an Obstbäumen im Vinschgau	113
Ausfälle durch Schalenbräune sind vermeidbar	116
25 Jahre Bienen- wanderung	117
Leere Pflanzenschutzmittel- behälter – was fällt an?	119
Pflanzenschutzmittel in wasser- löslichen Plastikbeuteln	121
Zum Peronosporawarn- dienst 1992	123

Impressum

Südtiroler Beratungsring
für Obst- und Weinbau,
Lana (BZ), Andreas-Hofer-Str. 9
Genehmigung des Tribunals
Bozen, R.St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Hermann Oberhofer

Redaktionssekretärin: Maria Kiem

Für Werbeanzeigen wenden
Sie sich an Fräulein Alma Zöschg,
39011 Lana · Tel. 0473/51298

DRUCK: Medus OHG, Meran
St. Georgenstraße 7/a

Erscheint monatlich. Der Bezug der
Zeitschrift ist an die Mitgliedschaft
beim Beratungsring gebunden.

Zum Titelbild

In der Nacht vom 29./30. März ver-
zeichneten wir die tiefsten Tempera-
turen seit 1957. Nicht alle Obstbau-
ern hatten ihre Frostberechnungsan-
lagen betriebsbereit.

Foto: H. Oberhofer.

Was bewirkten die Spätfröste Ende März?

Für Südtirols Obstbauern sind gefährliche Spätfröste im März etwas Ungewöhnliches. Nur so ist es zu erklären, daß in den Nächten vom 28./29., 29./30. und 30./31. März des laufenden Jahres viele Frostwachen, aber auch Obstbauern, nicht immer optimal auf die äußerst kritische Spätfrostsituation vorbereitet waren.

Doch der Reihe nach:

Mitte März trieben ungewöhnlich hohe Temperaturen, vor allem in den klimatisch begünstigten Dorf- und Hügellagen, die Vegetation rasch voran. Vom 23. bis zum 25. März regnete es erstmals wieder nach dreieinhalb Monaten Trockenheit. Die klimatischen Bedingungen reichten für die erste mittlere Millsperiode des Jahres. Das letzte Wochenende im März prägte ein anhaltender stürmischer Nordwind. Die Landesfrostwarnzentrale Terlan, von den Technikern des Beratungsringes betreut, war bereits am Freitag, den 26. März besetzt. Eine frustrierende Nacht für den diensthabenden Mitarbeiter brach an. Er mußte die örtlichen Frostwachen erst daran erinnern, die Feuchththermometer mit Wasser zu versorgen.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag (28./29. März) wurde es kritisch. Der kräftige Nordwind begann zeitweilig (2 Uhr) nachzulassen, blieb aber nie ganz aus. Manche Wetterstationen im Etschtal zeigten bereits -4°C . Immer wieder kam der Wind zwischendurch ($0,5 - 0,8 \text{ m/sek.}$) auf. Das erschwerte die Entscheidung, ob man die Frostberegnung in Gang setzen sollte oder nicht. Nur wenige wagten diesen Schritt, der Mehrzahl der Obstbauern war dieses Risiko zu groß. Stellenweise sank die Temperatur in dieser Nacht auf $-8,5^{\circ}\text{C}$. Auch die folgende Nacht von Montag auf Dienstag (29./30. März) ließ nichts Gutes ahnen. Als die Temperatur gegen 22 Uhr bereits auf -4°C sank, gaben die meisten örtlichen Frostwachen trotz des noch leichten Windes Alarm. Wind, aber auch die Unkenntnis des Vegetationsstadiums in den einzelnen Lagen, erschwerten wiederum die Entscheidung, ob Frostberegnen oder nicht. Zwischen Algund und Salurn entschieden sich etwa ein Drittel der Obstbauern dafür, im Vinschgau nur die Obstbauern im Raum Kastelbell. In dieser Nacht verzeichneten wir die tiefsten Temperaturen seit dem Jahr 1957. Hier die Ortschaften der verschiedenen Beratungsbezirke, in denen es in dieser Nacht am kältesten war:

Kastelbell -13°C , Gratsch $-8,8^{\circ}\text{C}$, Nals $-10,2^{\circ}\text{C}$, Leifers -8°C , Unterrain $-5,6^{\circ}\text{C}$, Salurn -8°C und Albeins $-11,1^{\circ}\text{C}$. Infolge der niederen Luftfeuchtigkeit bildete sich massiv Eis. Noch am Nachmittag des folgenden Tages waren die letzten Eisreste am Boden nicht geschmolzen.

Schäden: Späte Lagen, die zu diesem Zeitpunkt je nach Sorte gerade die Stadien C (grüne Spitzen) bis C₃ (Mausohr) erreicht hatten, kamen glimpflich davon. Schäden kann man vor allem in den frühen und mittleren Lagen beobachten. Dort hatten die Knospen das Stadium D (grüne Knospen) erreicht. Jonagold reagierte eindeutig am empfindlichsten. In mittleren Lagen kann man bei dieser Sorte sowohl total als auch teilweise geschädigte Blüten beobachten. Frostzungen sind bei dieser, aber auch bei anderen Sorten, lagenweise zu erwarten. Je nach Anlagen und Lagen sind Ernteeinbußen nicht ausgeschlossen. Trotz allem wird sich dieser Frost kaum auf die Erntemenge in Südtirol auswirken.

Die Lehren

Veraltete Beregnungsanlagen mit weiten Regnerabständen lieferten zu wenig Wasser. Auch sind vielerorts die Regner eingefroren. Wo die technischen Voraussetzungen gegeben waren, gelang es den Frost erfolgreich abzuwehren, auch wenn erst bei -4°C eingeschaltet wurde. Die örtlichen Frostwachen haben z. T. zu spät Alarm gegeben. Die Alarmtemperatur liegt einen Grad über der Einschalttemperatur. Dabei muß man sich nach den frühen Lagen richten. In etlichen Fällen wurde die Frostberegnung zu spät eingeschaltet.

Wie schaut es in anderen Obstbaugebieten aus?

Ein erster schriftlicher Bericht liegt bereits aus Holland und Belgien vor. In den letzten März Nächten wurde dort vielerorts 3 mal frostberegnet. Die tiefsten Temperaturen verzeichnete man mit -7°C auf dem IJsselmeerpolder (Niederlande) und mit $-5,7^{\circ}\text{C}$ in St. Truiden (Belgien). Schäden bei Birnen, Boskoop und Jonagold werden nicht ausgeschlossen.

Die Steiermark, aber auch das Bodenseegebiet, waren von diesem Kaltlufteinbruch nicht betroffen.

Im Veronesischen soll der Frost vor allem den gerade in voller Blüte stehenden Pfirsichen zugesetzt haben. Es wird von -6°C berichtet.

W. Waldner